

Medien I

Während täglich rund 38 % der Mediennutzung auf das Radio entfallen, liegt dessen Anteil am deutschen Werbemarkt nur bei knapp 5 %. Bei Print ist es umgekehrt: Zeitungen und Zeitschriften bestimmen noch 5 % des Mediennutzungsbudgets, ihr Werbemarktanteil liegt bei 33 %. Einzig beim Fernsehen stimmen beide Werte auf jeweils 39 % überein.

Deutschland sei im Vergleich zu anderen Ländern Europas „kein normaler Radiomarkt“. Es gebe 14 regionale Märkte in 16 Bundesländern. Durch eine regional höchst unterschiedliche Frequenzsituation bleibe die Hörfunklandschaft im Vergleich zum starken Duopol beim Privatfernsehen „höchst zersplittert“. Dies gelte auch für die Gesellschafterstruktur im Radiomarkt. Es gebe in Deutschland „fast keine strategischen Eigentümer“, so der Regiocast-Chef Erwin Linnebach laut Funkkorrespondenz. Es gebe über 2000 Einzelgesellschafter bei den kommerziellen Hörfunkanbietern, darunter viele Zeitungsverlage. Um mit der Entwicklung des Hörfunkmarktes in anderen europäischen Ländern mithalten zu können, bedürfte es einer anderen Eigentümerstruktur und einer anderen Frequenzsituation. Zudem müsse ein gesamtdeutscher Hörfunkmarkt geschaffen werden.

Kurzinformation

► Neue US-Studie zur „Online-Piraterie“: Schneller im Kino, geringere Verluste. Die meisten Filmfans kaufen also nach wie vor lieber eine Kinokarte, als sich eine illegale Kopie desselben Films anzusehen. Je länger Zeitspanne zwischen Premiere und Kinostart, desto weniger wird in den Filmtheatern eingenommen. <http://bit.ly/zx3301>

► Produzentenallianz will mehr Geld für Auftragsproduktionen. Die 208 Unternehmen fordern in einer Resolution, dass mindestens 70 % der Produktionsetats der deutschen Fernsehsender an Produktionsfirmen vergeben werden sollten. Zudem wolle man „bei der nächsten Erhöhung der Rundfunkgebühren zweckgebunden 1,00 Euro zusätzlich für die deutsche Produktion. Das sind über 480 Mio. Euro im Jahr.“ <http://bit.ly/zkHJ70>

► 2012 wird es bei der ARD mindestens zwei Intendantenwahlen geben: beim WDR und beim



Foto: Falk Weiss

RBB. Die Amtszeiten der beiden Intendantinnen Monika Piel (WDR) und Dagmar Reim (RBB) enden im Frühjahr 2013. <http://bit.ly/xD09Ln>

► MDR: Keine technische Manipulation beim MDR-Online-Voting zu Gauck. Doch warum wurde das Voting dann eingestellt? <http://bit.ly/yikUcj>

► Bavaria sucht Alternative für „Gottschalk Live“. Für geeigneter als den Talk mit Thomas Gottschalk hält Bavaria-Film-Geschäftsführer Matthias Esche fiktionale Serienprogramme. Sie seien im Gegensatz zum Talk „wiederholungsfähig.“ <http://bit.ly/w0sCsb>

► „Gottschalk Live“: Werbetarife um durchschnittlich 30 % gesenkt. Muss die ARD bald Gebührengelder „nachschießen“? <http://t.co/cXbuaSHy>

► AG DOK schlitzohrig: „Wir lassen Sie in der sogenannten Todeszone vor 20 Uhr nicht allein“, so die AG DOK an ARD-Programmdirektor Herres und unterbreitet ein Angebot: Halber Preis für Dokus mit Quote unter 5 %, Gottschalk-Vergütung für Dokus mit Quote über 5 %. www.agdok.de

► Stärkere Kooperation von China und die USA. Jährlich können nun 34 Hollywoodproduktionen in die Lichtspielhäuser Chinas kommen. Bisher waren es nur 20 Filme in. Die US-Filmstudios erhalten zudem 25 statt 13 % der Umsatzerlöse. <http://bit.ly/ztnurt>

► Anhörung zu Beermanns „AG Beitragsstabilität“ im Kultur- und Medienausschuss des sächsischen Landtags am 6. Februar. Einen Stimmungsbericht zur Anhörung, aus er auch den Zustand der deutschen Medienpolitik ableitete, gab Steffen Grimberg in der taz. <http://bit.ly/AiWitd>

► Gauck aktuell – und warum er augenscheinlich erst im Herbst 1989 Bürgerrechtler wurde. <http://bit.ly/wAHQxS>

Out of Space

Dog-TV: Ein Sender nur für Hunde. Dog-TV könne drei Dinge: Hunde „aufmuntern, unterhalten und beruhigen“, meldet welt.de. Das Programmschema sei wissenschaftlich entwickelt und an Hunden erprobt worden. Kein Beitrag ist länger als fünf Minuten. <http://bit.ly/A0NN3m>

Zitat der Woche

Das geistige Eigentum ist etwas, das abzuwägen ist mit der Kategorie „Öffentlichkeit“. Wenn ich wählen könnte, ob ich als Geizkragen meine Rechte bewache und eine Öffentlichkeit störe, dann würde ich sagen: Das ist ganz falsch. Bei ACTA kommt noch etwas hinzu: Man kann nicht misstrauisch genug sein, wenn man untersucht, welche Lobbys hier klammheimlich einen Vertrag gezimmert haben. Nicht, was darin steht, ist das Gefährliche, sondern was dahinter steht.

Wir haben früher als Jungfilmer das Schnulzenkartell kennengelernt. Wir haben uns vor 50 Jahren in der Oberhausener Gruppe für mehr Freiheit eingesetzt im Film. Und dann kamen sofort Branchenkenner, die das Ganze wieder zumachen wollten. Das ist ihnen Gott sei Dank nicht gelungen, weil wir Temperamente wie Fassbinder, Herzog, Reitz unter uns hatten.

Aber Sie dürfen nicht denken, dass das, was bei ACTA verteidigt wird, wirklich die Rechte der Künstler sind, sondern der Organisationen. ...

Ich glaube, dass geistiges Eigentum sich auch durchsetzt und gar nicht so attackiert wird. Das wird eher von den Konzernen, die Nutzungsrechte verschaffen und dann sperren, gemacht.

Alexander Kluge auf swr.de; <http://bit.ly/xTrGr5>